

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

291 (23.10.1912) 2. Blatt

Literarische Rundschau.

Das Handbuch der Politik.

A. Das so oft mit Unrecht gebrauchte Schlagwort von der „Lücke unseres Wissens, die nun gottlob ausgefüllt ist“: hier trifft es wahrhaft zu. Das soeben komplett gewordene, bei Dr. Walter Rothchild in Berlin erschienene zweibändige „Handbuch der Politik“ kommt einem je länger, je mehr empfundenen Bedürfnis in der Tat entgegen. In die Stelle der staatswissenschaftlich-nationalökonomischen Lexika, an die Stelle der gelehrten Spezialwerke der politischen und sozialen Ökonomie, an die Stelle der politischen Handbücher der einzelnen Parteien tritt jetzt ein großes, all umfassendes, vom objektiven Standpunkt der Wissenschaft geschriebenes, dabei aber durchaus gemeinverständliches Werk. Seine Herausgeber sind die ersten Gelehrten ihrer Zeit: Laband, Straßburg, der vor Jahresfrist verstorbenen Georg Jellinek-Heidelberg, Adolf Wach-Leipzig, Karl Lamprecht-Leipzig, Adolf Wagner-Berlin, Franz von Liszt-Berlin, Georg von Schanz-Würzburg, Fritz Verolzheimer-Berlin. Die Absicht des Handbuchs ist folgende: es will die politischen und wirtschaftlichen Kräfte unserer Zeit, ihre geschichtlichen Grundlagen und ihre Aufgaben für die Zukunft darstellen und kritisch untersuchen. Die „Gesamtheit der Sachkundigen“ ist deshalb zu gemeinsamer Arbeit aufgerufen worden. In- und ausländische Gelehrte von Ruf — Juristen, Nationalökonomien, Philosophen, Historiker, Professoren, Beamte, Privatgelehrte, Rechtsanwälte, Ärzte, Schulmänner, Industrielle und Landwirte; sie alle kommen als Mitarbeiter zu Wort.

Zu ersten Band werden „Die Grundlagen der Politik“ behandelt. So schreiben hier z. B. Philipp Jarn über Politik als Staatskunst, Hermann Rehm über Politik als Wissenschaft, Fritz von Celler über Rechtspolitik, Fritz Verolzheimer über Methodik und Abgrenzung der Politik, Lamprecht über Staatsform und Politik im Lichte der Geschichte, Adolf Menzel über Begriff und Wesen des Staates, Frie über Entstehung und Unterang der Staaten, Gubrich über die Staatsformen, Kahl über Staat und Kirche, Wagnerski über Staat und Wirtschaft, Oppenheimer über Staat und Gesellschaft, Kohler über Staat und Recht. Das große Thema „Herrschaft und Verwaltung“ wird in mannigfachen Unterkapiteln u. a. erörtert von Adolf Zelenka, Paul Glöckner, Wilhelm von Blume, Georg von Maur, Ferdinand Tönnies, Karl Bücher. Über Gesetzgebung handeln Max Fleischmann und Paul Schen, über Rechtsprechung Fritz Stier-Somlo, Gerhard Anshüs, Wach, Mendelssohn Bartholdy, Peling, Oetter. Das wichtige Kapitel „Der Parlamentarismus“ behandeln Wilhelm von Blume (Bedeutung und Aufgabe der Parlamente, Parteienbildung), Wolfgang Michael-Freiburg (Geschichte des Parlamentarismus in England), Adalbert Wahl (Gesch. des Parl. in Frankreich), Theodor Ziegler (Gesch. des Parl. in Deutschland), Mendelssohn Bartholdy (Ein- oder Zweikammersystem), Hermann Rehm (Wahlrecht) und Wahlverfahren).

Der zweite Band betitelt sich: „Die Aufgaben der Politik“. Die Fülle der Artikel und ihrer Verfasser ist zu groß, um alle nennen zu können. In den einzelnen großen Unterkapiteln werden behandelt: zunächst die politischen Parteien in Deutschland, und zwar die Konfessionen von Georg von Below, die Christlich-Sozialen von Ludwig Weber-München-Glabach, das Zentrum von Carl Bagum, die Nationalliberalen von Ernst Baffermann, der Linkliberalismus von Conrad Kaufmann, die Sozialdemokratie vom preuß. Landtagsabg. Paul Tirsch, der Revisionismus von Eduard Bernstein, der Bund der Wandwirte von Freiherrn von Wangenheim, der Bauernbund von Otto Israel, der Sanfabund von Alfred Knobloch; ferner werden behandelt der Staatshaushalt (u. a. von Julius Wolf, Heberg, Lexis), die Gemeinwirtschaft, d. h. öffentliche Kredite, Staatsanleihen, Weltwirtschaft, Verkehrsfragen (u. a. von Otto Schwarz, Ludwig Bernhard, Garmis, Meibach-Karlsruhe), die Einzelwirtschaft, d. h. die eigentliche Volkswirtschaft (u. a. von Carl Johannes Fuchs, Ministerialdirektor a. D. Thiel, Verth, Garmis, Nießer, James Breit, Tiefmann-Freiburg, Emil Bude, Adolf Günther), weiter die Sozialen Fragen (die liberalen Verufe, die Ärzte, die Rechtsanwaltschaft, die Beamtenchaft, der Mittelstand, die Privatbeamtenfrage, die Frau in der Wirtschaft des 20. Jahrhunderts, die Reform der deutschen Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung, die Wohnungsfrage, Polizeiwesen, Strafrechtsreform, Armenpolitik), sodann das Schulwesen und die Kunstpflege, das einzige Kapitel, das ein bisschen armlich aussieht, die Grenzlande und die Kolonien und schließlich die politischen Ziele der Mächte der Gegenwart. Von bedeutenden Mitarbeitern dieser letzten Kapitel seien noch genannt: Friedrich Zahn, Julius Bierstorf, Ludwig Pöhl, Eugen von Jagemann-Heidelberg, Karl von Sillenthal-Heidelberg, Georg Reschensteiner, Adolf Matthias, Wilhelm Wundt, Jastrou, Peter Jessen, Gottlob Engelhaaf, Otto Goetsch, Paul Gerre, Paul Mohrbach.

Wir müßten die Namen der meisten einzelnen Kapitel und Mitarbeiter aufzählen, da so dem Leser am besten ein Bild von der univiersalen, einzigartigen Bedeutung des Werkes gegeben wird. Bedenkt man, daß der ungeheure Stoff gut und übersichtlich, auf relativ knappem Raum zusammengebrängt ist, so steigert sich die Bewunderung für das Geleistete noch. Hier liegt eine gemeinsame Arbeit vor, die man noch in späteren Jahrhunderten als ein leuchtendes Beispiel enzyklopädischer Tätigkeit feiern wird, mögen auch einzelne Parteien, so z. B. die letzten Artikel über die politischen Ziele der Mächte der Gegenwart, nicht voll befriedigen. Der Preis des „Handbuchs der Politik“ beträgt vierzig Mark; er ist in Anbetracht des Gebotenen niedrig zu nennen. Der Verbreitungskreis des Handbuchs wird lediglich durch den Kostenpunkt begrenzt: wünschenswert wäre es, daß jeder deutsche Bürger das Werk besäße.

Neue Lyrik.

Nicht ohne gewisse Berechtigung hegt heute mancher, der sonst durchaus nicht streng am Alten hängt, eine ausgesprochene Abneigung gegen die zeitgenössische Lyrik. In der Tat hat die „Moderne“ auf keinem anderen Literaturzweig so häßliche, der Kunstform an sich widersprechende Auswüchse gezeitigt, wie auf dem der Lyrik. Aber zwischen den Gift- und Unkrautolden sproßten auch edlere Blüten hervor, die nicht nur in ihrer Eigenschaft als literarische Zeitdokumente freundlicher Beachtung wert sind. Es gibt eine Reihe von Talenten, die sich ernstlich mit dem Problem befassen, neue Ausdrucksformen zu finden, ohne gegen die Grundgesetze der Ästhetik zu verstoßen. Zu diesen ist Kurt von Stutterheim zu rechnen, von dem ein Bändchen Gedichte im Inselverlag erschien. Wir stehen nicht an, den schärfsten kritischen Maßstab an diese Sammlung anzulegen und vor allem festzustellen, daß ein seltsamer Mangel an wahrerem Geschmack in ihr zutage tritt. Einzelne von diesen Gedichten bestehen in einer rein skizzenhaften Betrachtung nächster alltäglicher Vorgänge, sind sprachlich solopp und entbehren selbst nicht einer unfehlbaren Komik — wie z. B. das gänzlich mißglückte „Ich geh am Abend durch die Stadt“ — oder stoßen durch gesuchte Dramatik ab, wie z. B. das „Trinklied“. Aber daneben stehen Gedichte voll zarter Stimmung, von volksliederartiger Präzision des Ausdrucks, von einer so still verträumten Schönheit des Inhalts und so selbstverständlichen Rundung der Form, daß man sie gerade vollendet nennen kann. Und was besonders dabei erfreut — das Gute überwiegt an Zahl bedeutend das Mittelmäßige.

Von großer lyrischer Begabung spricht das Buch „Der Strom“ von Ernst Lissauer, das bei Eugen Diederichs, Jena, verlegt ist. Lissauers Gedichte sind voller Kraft, von einer fast religiösen Tiefe und künden freudige Lebensbejahung. Der Ausdruck ist präzis und lapidar, voll bildhaft plastischer Eindringlichkeit. Kein Satz, kein Wort steht am falschen Platze, trotz aller selbstverständlichen Freiheit der Form. Man fühlt hinter allen diesen Gedichten eine starke Persönlichkeit, ein universales, Seele und Weltall umspannendes Wollen. Die Gedichte sind dem Bauernkrieg, die Symmen „Wach“, „Veet-hoven“, „Drucker“, die Gedichte „Das Nest“, „Manchmal bindet Gott Stühle Welt“, „Kom Tobe“, „Die Ernte“ — wir greifen aus Geratwohl heraus — liefern den Beweis, daß dem Dichter das Größte so wenig fremd ist wie das Kleinste. Man legt das Buch nicht ohne ein stilles Dankgefühl aus der Hand.

Seltene, nachdunkle Pfade des Grauens führt das bei Ernst Nowohlt in Leipzig erschienene Buch „M b r a V i t a e“. Es bringt die nachgelassenen Gedichte des in diesem Jahre mit einem Freund beim Eislauf ertrunkenen Georg Heym. Wir wissen wenige zu nennen, die diesem früh Dahingegangenen an formaler Gestaltungskraft, schöpferischer Sprachkunst und Kühnheit der Phantasie an die Seite zu stellen wären. Und dennoch — Genuß, Erholung, Befriedigung gewähren seine Dichtungen nicht. Heyms Kraft erschöpft sich in der Beschreibung düsterer Träume und spukhafter Städte des Graus und des Grauens. Ein unendlicher Pessimismus spricht aus diesen Fieberphantasien von Särgen und Leiden, Galgen, Gift und Nachtgepenster. Es sind die Werke eines Unvollendeten, der seine Gaben nicht zu meistern wußte und dem es nicht vergönnt sein sollte, sich aus dem trostlosen Schatten des Lebens zu Tag und Klarheit durchzurufen. Niemand wird dieses seltsame Buch, das einen gleichzeitig anzieht und abstößt, ohne tiefste Erschütterung lesen. Freunde starker Nervenreize werden dem Verlag für die Herausgabe des Buches Dank wissen. E. M. f.

Humoristika.

* Vor uns liegt das „Tagebuch eines bösen Buben“ in neuer Gestalt, mit 270 Illustrationen von Eugen Ohnwald versehen (Zelphin-Verlag, München). Wer dieses von J. Wolf überarbeitete Werk, dem der Leser manche frohe Stunde verdankt, nicht kennt, dem sei seine Anschaffung bestens empfohlen; er wird in Wäldern zu den Freunden des klassischen Ausdrucks Schorsch Hader, des vorgezeichneten Verfassers, zählen. Schorsch, der liebenswerte Kerl aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, hat selbst unseren deutschen Meistern des Wöstenbubentyps, einem Wilhelm Busch und Ludwig Thoma, nichts Wesentliches mehr zu erobern übrig gelassen: Max und Moritz und Thomas Lausbub sind bei aller Anerkennung ihrer Richtigkeit nur Stümper gegenüber den — Streichen des achtjährigen Schorsch Hader, in denen sich, wie Theodor Ebel in seinem Pealwort so treffend sagt, die durchaus runde Weltanschauung des kindlich reinen Geistes kundgibt und manche gesunde und kernige Lebensmoral manifestiert.

Häßliche, kurze Humoresken und Satiren enthält ein bei Georg Müller in München erschienener Band „Gistörchen“ von Friedrich Krefka. Eine originelle Phantasie und eine starke satirische Ader spricht aus diesen Geschichten, die zum Teil auch des ersten Untertones nicht entbehren. Besonders gelungen scheinen uns vier der Satiren: „Das Imponierkabinett“, die exproprierte Friebebrüse“, dann „das Gastmahl der Frau von Fleurs“ und „der kleine Franz“, doch sind auch die übrigen Stücke schöne Proben der Erzählungskunst.

Ein Buch voll echten deutschen Humors bilden Walter Garlans „Familienjener“, vierzehn Geschichten

„von Weib und Kindern, von Diensthofen und von der Weltseele“ Garlan hat eine ungewöhnliche feine Art, zu erzählen. Eine sinnige, gemüthvolle Weiterkeit lebt und webt in seinen Geschichten, die zum Teil als Kabinettstücke belletristischer Kleinkunst gelten dürfen. Dabei liegt unter dem Lächeln des Dichters — ein Dichter ist Garlan in der Tat — auch ein leiser nachdenklicher Ernst verborgen. Die Familienjener gehören zu jenen Geschichten von bleibendem Wert, die man immer wieder lesen kann. Möchte das Buch nicht die letzte Gabe dieser Art bleiben, die Garlan den Literaturfreunden darbringt!

Der Bauernspiegel, Quellen zur zeitgenössischen Völkertunde in Bauernromanen, herausgegeben von Jean Paul v. Ardeschah. Das Interesse auf das Bauernleben hinzuweisen, soll die Aufgabe des vom Verlag Diederichs, Jena, geplanten „Bauernspiegels“ sein, der eine Sammlung von fremden Bauernromanen umfassen wird. Aus einer Reihe von modernen Werken aller Nationen, die in guten Verdeutschungen erscheinen sollen, will er die Völkertypologien in ihrer intimsten und ausdrucksvollsten Eigenart vor den Augen des deutschen Lesers entstehen lassen, soweit sie heute schon einen künstlerischen Ausdruck gefunden hat. Es werden zunächst Bauernromane erscheinen, die für die Probleme der deutschen Grenzmarken von Wichtigkeit sind. Als wichtiger Beitrag für das Studium der Dänemark ist zunächst soeben das große Bauernepos des Polen W. S. Reymont: „Die polnischen Bauern“ erschienen. Reymont ist als der begabteste moderne Schilderer des polnischen Bauernlebens von der maßgebenden polnischen Kunstkritik anerkannt worden. Mit dem Unternehmen verbindet der Verlag gleichzeitig die Hoffnung, zum Werden des deutschen Bauernromans, den wir von unserer Zeit der vollzogenen politischen Einheit Deutschlands und des immer stärker hervortretenden Volkes zum monumentalen Stil mit Recht erwarten zu dürfen glauben, einen Teil beizutragen, sowie ferner die Erwartung, das völkertypologische Wissen unserer Zeit praktisch zu bereichern.

v. Freiligraths Werke. Mit Freiligraths Leben, zwei Bildnissen und einem Familien- Einleitungen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Paul Jaumert. Kritisch durchgesehene Ausgabe. 2 Bände, in Leinen gebunden 4 M. (Meyers Klassiker-Ausgaben). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. — Mit der Aufnahme der Gedichte und Übersetzungen Freiligraths in die Sammlung seiner Klassikerausgaben bereichert das Bibliographische Institut diese um einen der populärsten deutschen Dichter. Den Laien verhelfen die unaufdringlich gehaltenen Fußnoten zu einem klaren Verständnis des bisweilen schon sehr in historische Form gekleideten Inhalts. Der Literaturforscher findet einen zuverlässig bearbeiteten Text vor und erhält durch die Anmerkungen am Schluß der Bände mancherlei Hinweise und neue Aufschlüsse. Zu einer lebensvoll geschriebenen Biographie folgt der Herausgeber der Odyssee dieses vielverfolgt Dichters. — Die Übersetzungen, oft form- und stimmungsvoller als die Originalgedichte Freiligraths, vervollständigen in sorgsam getroffener Auswahl den zweiten Band der Ausgabe und geben treffliche Proben französischer, englischer und amerikanischer Lyrik. Ein alphabetisches Register der Titel und Anfangszeilen aller aufgenommenen Gedichte und Übersetzungen erleichtert es dem Leser bedeutend, sich zurechtzufinden. Wir können diese Freiligraths-Ausgabe bestens empfehlen.

v. Velhagen & Klasing's Volksbücher. Treffliche Bücher sendet der Verlag von Velhagen & Klasing unter diesem Titel für den billigen Preis von 60 Pfennigen in die Welt hinaus. Die neuen Nummern 58 bis 62 bringen eine Monographie über den Königsberger Vater Ludwig Deftmann von Dr. Franz Deibel, eine lehrreiche und unterhaltame Beschreibung des Nordpols und seiner Entdeckungsgeschichte von Gustav Nöl und die amnütige Schilderung Rüdnbergs durch Dr. Paul Joh. Aee vermehrt. Ein kräftiges Bild des Großen Kurfürsten entwirft Dr. Wilhelm Steffens. An den Faust wagt sich mit Glück auf diesem immerhin beschränkten Raum Karl Stredex.

* Zeitschriftenchau.

Süddeutsche Monatshefte. Das Oktoberheft des neuen, zehnten Jahrgangs enthält u. a. folgende Artikel: Karl Theodor v. Heigel: Das Leben des Schauspielers und Schriftstellers Casar Max Heigel; A. Supper: Johannes Diepolds Vermächtnis, Erzählung; Die Familienbriefe von Karl Stauffer-Bern; Heinrich Federer: Sisto e Sesto. Eine Erzählung aus den Abruzzen; Felix Moschler: Die Selbstmörderin. Erzählung; Christoph Schrempf (Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart): Der Priester der Zukunft; Lulu von Strauß und Torne: Die Wiedertäufer zu Münster. Historische Erzählung. Ferner bringt die Nummer Rundschau und Notizen gleichfalls mit Beiträgen von Verfassern von europäischem Ruf wie Professor Thaddäus Zielinski von der Universität St. Petersburg, Geheimrat Otto Graßius von der Universität München, dem Direktor der Großherzoglichen Kunsthalle, Professor Dr. Hans Thoma in Karlsruhe und vielen andern.

Musik für Alle. Das soeben erschienene neueste Heft der populären Musik-Zeitschrift „Musik für Alle“ bringt Arthur Sullivans Meisterwerk: „Der Mikado“. Es enthält die Hauptstücken des Stückes. Da treffen wir auf den alten bestlesten Schiffertanz, wie ihn Rantzi-Koo in seinem Auftrittlied singt, auf den gefühlvollen Walzer „Ich zieh umher im Land“ und auf das bekannte Nachschlagen-Vied. Im weiteren Inhalt des Heftes sind die Couplets und diverse Tanzlieder zum Abdruck gelangt. Auf exotischen Ursprung weist das reizende Vied „Yum, Yum“, „An die Sonne und den Mond“, sowie verschiedene eingetretene japanische Themen. Der feierliche Hochzeitsgang, das Madrigal, knüpft direkt an den deutsch-englischen Klassiker Handel an.

Die illustrierte Halbmonatsschrift „Das Theater“ bringt auf dem soeben zur Ausgabe gelangenden zweiten Oktoberheft eine Aufnahme der bekannten Cabaretdiva Mela Pars, die durch ihre Gastspielreisen internationalen Ruf erlangt hat. Der Inhalt des Heftes ist diesmal besonders illustrativ, außerordentlich interessant und abwechslungsreich. „Das Theater“ hat u. a. als einzige Zeitschrift Gelegenheit gehabt, Spezialaufnahmen von Caruso während seines Gastspiels an der Berliner Hof-Oper zu machen, die den gefeierten Tenor in sehr avangiolen Haltungen zeigen.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe i. B.

In der heutigen 60. ordentlichen Generalversammlung waren R. 1 926 000.— Aktien-Kapital vertreten.

Es wurde beschlossen:

- Die Verteilung einer Dividende von 8% — R. 80.— für jede Aktie, welche bei unserer Kasse, sowie bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh., bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M., bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe, Karlsruhe, bei Herrn Zeit & Homburger, Karlsruhe, bei Herrn Straus & Co., Karlsruhe, gegen Rückgabe der betreffenden Coupons sofort erhoben werden kann.
 - Eine Rückstellung auf Reserve-Konto R. 25 085.50.
 - Der Vortrag des verbleibenden Restes von R. 87 649.56 auf neue Rechnung.
- Bei der statutenmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrates wurden dessen jetzige Mitglieder wieder gewählt.
- Karlsruhe, den 18. Oktober 1912.

Der Vorstand:

R. Kempf. P. Brunich.

Bilanz am 30. Juni 1912.

Aktiva.		Passiva.	
	₤		₤
An Grundstücke-Konto	446 891.66	Per Aktien-Kapital-Konto:	3 000 000.—
Gebäude-Konto:		3000 Aktien à 1000.—	3 000 000.—
am 30. 6. 1911	2 061 124.88	Dividenden-Konto: nicht erhaltene Dividende	900 000.—
Abschreibung	41 222.50	Konto für den Ergänzungsfonds der Dividende: Bestand	350 000.—
Zugang	10 654.39	Arbeiter-Unterstützungskasse-Konto: Bestand	209 217.80
am 30. 6. 1911	1 033.56	Beamten-Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse-Konto: Bestand	280 693.35
Abschreibung	1 033.56	Konto-Korrent-Konto:	
An Kraft-, Licht- und Transmissionsanlage-Konto:		Kreditoren	390 006.97
am 30. 6. 1911	174 030.04	Vorauszahlungen für erhaltene Aufträge	302 293.33
Abschreibung	17 403.—	Sparten-Konto: Bestand	32 375.39
Zugang	696.34	Lohn-Konto: noch nicht verrechnete Löhne	23 616.46
am 30. 6. 1911	918 737.51	Abal-Kreditoren-Konto	62 849.20
Abschreibung	91 873.75	Gewinn- und Verlust-Konto:	
am 30. 6. 1911	826 863.76	Vortrag von 1910/11	59 813.14
aufserordentl. Abschreibung	50 000.—	Reingewinn aus 1911/12	341 546.41
Zugang	41 562.12		
Entwässerungs-, Wasserleitungs- und Hochleitungs-Konto	1.—		
Heizungsanlage-Konto	1.—		
Allgemeines Gerätschaften-Konto:			
am 30. 6. 1911	46 191.89		
Abschreibung	9 238.38		
Zugang	2 653.97		
Werkzeuge-Konto	1.—		
Material-Vorräte	345 534.54		
Fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	1 011 756.06		
Beschl.-Konto: Bestand	946.21		
Kasse-Konto: Bestand	9 871.31		
Effekten-Konto: Bestand	154 901.75		
Konto-Korrent-Konto:			
Debitoren	516 112.96		
Kontoguthaben	382 106.99		
Versicherungs-Reserve-Konto:			
Vorausbezogene Versicherungen	35 581.86		
Abal-Debitoren-Konto	62 849.20		
	6 012 472.05		6 012 472.05

Gewinn- und Verlust-Konto für 1911/12.

Soll.		Haben.	
	₤		₤
An Handlungskosten	124 098.69	Per Saldo-Vortrag von 1910/11	69 813.14
Effekten-Konto: Kursverlust	409.—	Fabrikations-Konto:	
Verlust aus abgängigen Werkzeugmaschinen	34.61	Betriebsüberfluß	675 030.40
Gebäude-Konto	41 222.50	Gewinn aus vertriebenen Effekten	2 429.50
Mobilien-Konto	1 033.56		
Kraft-, Licht- und Transmissionsanlage-Konto	17 403.—		
Werkzeugmaschinen-Konto	91 873.75		
Allgem. Gerätschaften-Konto	9 238.38		
Außerordentlichen Abschreibungen:			
Werkzeugmaschinen-Konto	50 000.—		
Verfügbarem Ueberfluß:			
aus 1911/12	341 546.41		
Saldobortrag von 1910/11	59 813.14		
	737 273.04		737 273.04

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 22. Oktober 1912.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gegeuden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	Ertragende Fläche	Durchschnittl. Ertrag von bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Bezahlter Preis für das hl	Verkaufsgang	Ertragende Fläche	Durchschnittl. Ertrag von bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Bezahlter Preis für das hl	Verkaufsgang				
Altenbach	65	7	455	40—48	34	gut	15	3	45	60—65	kein Verkauf			
Weersburg	100	7	700	35—42	40—45	flau	230	7	c. 1600	50—65	flau			
Erzingen	86	c. 15	c. 1300	52—58	33—34	gut	16	c. 10	c. 160	65—73	68—70	gut		
Erzingen-Friedl.	420	5	2100	84—90	56—60	gut	wenig	—	—	—	—	—		
Zunzingen	35	10	350	70—75	—	flau	250	—	—	—	—	—		
Bischoffingen	210	3	630	54—72	48	sehr gut	wenig	—	—	—	—	—		
Obrensbach	c. 5	c. 1	c. 5	70	?	flau	wenig	—	—	—	—	—		
Suggental	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Sesselbach	50	2	100	70—80	50—60	gut	wenig	—	—	—	—	—		
Fiergarten	60	6	360	70—75	55—58	flau	viel	110	1	110	80—85	58—60	flau	
Sasbachwalden	140	2.5	350	75—90	52—60	gut	ca. 60	—	—	—	—	—	—	
Weingarten	—	—	—	—	—	—	—	75	1	75	52	kein Verkauf	—	
Ungeröwisheim	60	1.5	90	56—58	—	wenig	70	1.5	105	55—60	40	—	wenig	
Schmiedsheim	—	—	—	—	—	—	—	ca. 27	ca. 3	ca. 80	65—70	45—55	gut	—
Mosbach	70	1	70	62—65	50	gut	—	—	—	—	—	—	—	

Freigegeud: 15 3 45 60—65 kein Verkauf
230 7 c. 1600 50—65 55—60 flau

Oberes Rheintal: 16 c. 10 c. 160 65—73 68—70 gut

Markgräfler Gegeud: gut wenig
flau 250

Baisersbühl: — — — — — — — — — —

Freisgan: — — — — — — — — — —

Ortenau und Bühler Gegeud: — — — — — — — — — —

Untere Rheingebend: — — — — — — — — — —

Braichgau und Neckargegend: — — — — — — — — — —

Main- und Taubergegend: — — — — — — — — — —

An Edelwein sind ca. 40 hl Muländer und Traminer vorhanden; Preis 70—80 ₤ pro Hektoliter. — * Wird meistens eingeführt. — * Verlangt werden 60 ₤ pro Hektoliter. — * Darunter etwa 40 hl Rotwein. — * Weißherbst. — * Gemischter Wein. — * Klingelberger und Klebner. — * Schillerwein.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

₤. 870.2 Mannheim. Die Ehefrau des Eigendrehers Friedrich Arthur Geber Luise geb. Köllner in Frankfurt a. M., Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Rudolf Eder in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Mannheim-Käfertal, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund des § 1568 BGB. mit dem Antrage auf Scheidung ihrer zu Frankfurt a. M. am 19. Oktober 1907 geschlossenen Ehe aus Verhinderung des Ehemannes; Kosten zu Lasten des Beklagten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 17. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 15. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

b. Konkursverfahren.

₤. 927. Bruchsal. Über das Vermögen des Reggers Franz Mayer in Efringen ist heute am 21. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig geworden ist.

Rechtsanwalt Groß in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 20. Nov. 1912, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1912 Anzeige zu machen.

Bruchsal, 21. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 3.

c. Konkursveröffnungsverfahren.

₤. 928. Geln. Über das Vermögen des Inhabers der Firma Kuntz & Wegner, Kaufmann Adolf Wegner in Geln, Ehrenfeld, Rheinland, bezw. Wismarstr. ist am 31. August 1912, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Julius Triandori in Geln.

Offener Arrest mit Angefrist bis zum 20. Oktober 1912.

d. Abgang der Anmeldefrist.

Abgang der Anmeldefrist an demselben Tage.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

20. September 1912, vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer 223.

Geln, 19. Oktober 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 65.

e. Konkursveröffnungsverfahren.

₤. 929. Mosbach. Über das Vermögen des Kaufmanns Louis Schindlerowitsch in Mosbach, Inhabers der Firma Gebrüder Stern in Mosbach, wird heute am 20. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit dargetan hat.

Der Rechtsanwalt Michael Sauer in Mosbach ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis

zum 2. Dezember 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 6. Novbr. 1912, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 18. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr.

Zugleich wird folgende richterliche Verfügung verkündet:

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Novbr. 1912 Anzeige zu machen.

Mosbach, 20. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

₤. 754.3 Lahr.

1. Der am 27. September 1877 zu Kottenweier geborene u. dafelbst zuletzt wohnhaft gewesene israel. Kaufmann und Musikfretter der Landwehr II Ferdinand Meier I.

2. der am 20. Jan. 1883 zu Lahr geborene u. hier zuletzt wohnhaft gewesene falk. Erdarbeiter und Musikfretter der Landwehr I Otto Göppert,

3. der am 15. August 1881 zu Kottenweier geborene und zuletzt dafelbst wohnhaft gewesene israelitische Tapezier und Musikfretter der Landwehr I Louis Koch,

4. der am 24. Juni 1887 zu Lahr geborene und dafelbst zuletzt wohnhaft gewesene evangelische Tagelöhner und Erbsprecher Hermann Köbele,

deren Aufenthalt unbekannt ist, werden beschuldigt, daß sie und zwar Göppert und Koch als Wehrmänner der Landwehr, Köbele als Erbsprecher, ohne Erlaubnis ausgewandert sind, Meier, daß er als Wehrmann der Landwehr ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Ubertretung gegen § 360 Ziffer 3 RStGB. in Verbindung mit §§ 4 Ziffer 3, 11 des Ges. v. 11. Februar 1888, betr. Änderungen der Wehrpflicht.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Lahr auf

Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht in Lahr zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird Verurteilung auf Grund der gemäß § 472 StGB. vom Königl. Bezirkskommando Offenburger unterm 30. September 1912 ausgestellten Erklärungen erfolgen.

Lahr, 4. Oktober 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

₤. 815.3 Vörsach.

Der am 18. Januar 1873 in Riechen geborene Steinbauer Albert Schmutz wird beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Ubertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit §§ 4, 11 des Reichsgesetzes vom 11. Febr. 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf

Mittwoch, 18. Dezember 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht in Vörsach, Zimmer Nr. 4, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 des Strafgesetzbuchs von dem Königl. Bezirkskommando Vörsach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Vörsach, 11. Oktober 1912.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Abt. III.